

die halbe miete

HANS STROBL, SPIELLEITER UND FACHBERATER DER THEATERPÄDAGOGIK



STZ: Wie wichtig ist die richtige Stückwahl für das Gelingen einer Inszenierung?

STROBL: Für mich sehr wichtig - um es mit anderen Worten auszudrücken ist eine gelungene Auswahl »die halbe Miete«. Eine erfolgreiche Inszenierung kann nur dann gelingen, wenn ich als Erster von der richtigen Auswahl des Stückes überzeugt bin - und dies auch der Gruppe vermitteln kann.

Wie treffen Sie diese Stückauswahl?

Um für mich eine gute Auswahl zu treffen, bedarf es vieler Lesearbeit übers Jahr hin. Weiterhin gibt es verschiedene Schwerpunkte, die ein Stück für mich interessant machen: Jedes Stück sollte eine Geschichte erzählen, sind die Themen dann auch noch aktuell, kritisch, böse, wird das Stück noch einmal interessanter für mich. Stellen sich dann noch während des Lesens zu den verschiedenen Situationen im Stück viele interessante Bilder (im Kopf) ein, weiß ich, ich bin auf einem »guten Weg«.

Gibt es Szenen und Handlungen mit Gegensätzen?

Je mehr, um so interessanter und lebendiger ist das Stück. Der gute dramaturgische Aufbau ist auch zu beachten. Ein weiterer Auswahl-Schwerpunkt ist die Sprache: Die Möglichkeit, in der Mundart zu spielen, heißt für mich, näher am authentischen Spiel und also beim Publikum zu sein. Ein weiteres wichtiges Auswahlkriterium ist die Zusammensetzung der Spielgruppe. Wie ist die Personenkonstellation (Männer-Frauen), wieviel Spielerfahrung und Qualität (Potential) hat die Gruppe? Hat man Wünsche und Erwartungen? Wie groß ist der Einsatz, die Begeisterung? Ist man bereit, etwas völlig Neues und dabei auch Risiken einzugehen? Wie

wichtig sind der Gruppe die Besucherzahlen? Dem Publikum mehr zutrauen, auch mal »gegen den Strom schwimmen«, es gilt die Überforderung der Gruppe zu vermeiden.

Wo suchen Sie nach Stücken?

Vorwiegend bei verschiedenen Verlagen. Ich informiere mich, wo in Südtirol interessante Stücke gespielt werden, aber auch bei Fortbildungen werden manchmal interessante Stücke als Arbeitsgrundlage herangezogen, für die ich mich dann zu gegebener Zeit entscheide. Besonders wichtig sind mir bereits vertraute Autoren, mit denen ich gute Erfahrungen machen konnte. Auf sie greife ich immer wieder gern zurück.

Nennen Sie mir ein konkretes Beispiel einer gelungenen Stückwahl aus der letzten Zeit?

Bei einer Fortbildung für SpielleiterInnen wurde das Stück »Kleinbürgerhochzeit« von Bert Brecht als Arbeitsunterlage verwendet. Die intensive Auseinandersetzung im Rahmen der Fortbildung hat mich darin bestärkt, dieses Stück in Mundart im Jahr 2006 mit der Theatergruppe Sexten zu inszenieren.

Werden Sie oft als Berater hinzugezogen, wenn Bühnen nach einem Stück suchen? Nein.

Wie partizipativ ist ein solcher Auswahlprozess?

Meist schlage ich die Stücke der Spielgruppe vor. Es liegt dann an mir, die Gruppe für meine Auswahl zu gewinnen. Es gibt auch Gruppen, die die Stückauswahl eigenständig treffen.

Wie wichtig ist das Vorhandensein von Bühnenbild, Technik etc. für die Wahl eines Stückes?

Das Vorhandensein von mehreren Bühnenbild-Möglichkeiten und einer guten Technikausstattung macht die Wahl um einiges leichter und gibt größeren Freiraum.

Nutzen Sie die Spielberatung innerhalb des Theaterverbandes oder bei Seminaren/Workshops etc.?

Ich nutze grundsätzlich bei allen Inszenierungen die vom STV angebotene Beratung. Es ist eine Lernmöglichkeit für mich und die Spielgruppe. Bühnenbild, Beleuchtung und Technik sind ein sehr wesentlicher, wichtiger Teil einer Inszenierung.

Wie könnte man Stückwahl/Spielberatung verbessern?

Grundsätzlich glaube ich, daß jede/r SpielleiterIn verantwortlich für die Auswahl eines Stückes ist.

Interview: Christine Helfer

